



Sprachtherapie / Logopädie

Aus waad wird schwarz

Stellen Sie sich vor, Sie haben ein 3-jähriges Kind. Es spricht auffallend wenige Wörter, wird von anderen schlecht verstanden, kann im Kindergarten nicht richtig mit den anderen spielen. Sie werden getröstet: „Das verwächst sich noch!“ oder „Fordern Sie nicht so viel von dem Kind, es ist doch noch so klein!“ – Aber Sie haben trotzdem ein ungutes Gefühl? Zu Recht!

Ein Beitrag von Rhea A. Blake.

Wenn einem Kind in entscheidenden Phasen nicht ausreichend Sprache zur Verfügung steht, können daraus weit reichende Probleme entstehen.

Wofür brauchen Kinder Sprache?

Sprache ist ein Mittel, um Beziehungen zu leben, um miteinander zu kommunizieren. Ich spreche, weil ich etwas von meinem Gegenüber will, vor allem, weil ich von meinem Gegenüber mit meinen Bedürfnissen gesehen, gehört werden will. Sprache ist auch ein Mittel, um die Welt zu erforschen. Das Kind spricht, weil es die Rassel haben möchte, weil es verstehen will, warum ein Auto fährt oder weil es sich Gedanken über den Tod seines Goldhamsters macht. Sprache ist ein wichtiger Baustein zur Entwicklung sozialer, emotionaler und kognitiver Kompetenzen. Durch eine altersgemäße Sprache entwickelt das Kind in jeder Lebensphase auf besondere Weise Denk- und Lernfähigkeiten. Außerdem trainiert es, seine Bedürfnisse zu artikulieren, sich in Andere hinein zu versetzen und Konflikte verbal zu lösen.

Bei einem Großteil der Kinder entwickelt sich die Sprache altersgemäß, bei anderen verläuft die Entwicklung so, dass sie dabei eine Unterstützung benötigen. Diese Kinder kommen aus allen Schichten. Die Ursachen für solche Entwicklungsstörungen sind meist angeboren, Folgen einer schweren Geburt oder krankheitsbedingt.

Welche Kinder kommen zu Logopäden?

Bei dem eingangs beschriebenen Kind könnte es sich um ein Kind mit einer Sprachentwicklungsstörung handeln. Bei einigen Kindern scheint die Sprache überhaupt nicht recht in Gang kommen zu wollen. Manche haben Schwierigkeiten, Sätze ihrem Alter entsprechend korrekt zu bilden. Anderen fehlt der nötige Wortschatz. Häufig unerkannt bleibt das Problem des gestörten Sprachverständnisses.

Welche Laute, welche grammatikalischen Fähigkeiten oder anderen sprachlichen Kompetenzen ein Kind in der jeweiligen Altersgruppe entwickelt haben sollte, kann man sich auf der Homepage des Logopädenverbandes (www.dbl-ev.de) auf der Seite für Eltern anschauen. Hier sind ausführlich die 'Meilensteine der kindlichen Sprachentwicklung' aufgelistet. Broschüren über die Sprachentwicklung können Sie zum Teil auch von Ihrer Logopädin vor Ort erfragen.

Andere Kinder durchlaufen die Sprachentwicklung in erfreulichem Tempo, quasseln kompetent von morgens bis abends – aber einige 'Buchstaben' erscheinen ihnen besonders schwierig. Dann heißt es zum Beispiel „Tomm mal snell hüber“ statt „Komm mal schnell rüber“, oder die Zunge ist beim 's' zwischen statt hinter den Zähnen. Die Ursache liegt vielleicht in einem falschen Artikulationsmuster (Aussprachestörung = Dyslalie), das aber schnell korrigiert werden kann, wenn es über kurze Zeit mit Unterstützung durch die Logopädin eingeübt wird. Ursache könnte auch eine Störung des muskulären Gleichgewichts im Mundbereich sein. Ab und zu liegt zudem noch ein frühkindliches Schluckmuster vor, das sogar das Wachstum des Kiefers beeinträchtigen kann. Auch hier muss – spielerisch, so dass es Spaß macht – geübt werden; unter Anleitung der Logopädin auch zu Hause.

Manchmal liegt einer anscheinend 'simplem' Lautvertauschung jedoch eine komplexere Hörverarbeitungsstörung zugrunde. Diese Störung kann trotz unauffälliger Tonaudiogramme (vom HNO-Arzt) vorliegen. Sie zeigt sich bei einigen Kindern erst im Schulalter und beeinträchtigt hier das Lernen. Die Behandlung solcher 'auditiven Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörungen' ist ein Aufgabengebiet der Logopädie. Hier wird auf alle Fälle deutlich, wie wichtig eine sorgfältige, fachliche Diagnostik

ist, da eine sprachliche Auffälligkeit Symptom einer einfachen Artikulationsstörung (Dyslalie) bis hin zu einer umfassenden Hörverarbeitungsstörung sein kann, die dringend der Therapie bedarf. Einige Kinder sprechen deutlich, grammatikalisch korrekt, aber unflüssig. Zum Beispiel bleiben sie am Wortanfang hängen, dehnen Silben übermäßig, wiederholen Silben oder Wörter oder zeigen andere, deutliche Stottersymptomatiken.

Häufig sind Eltern unsicher, ab wann oder ob überhaupt etwas zu tun ist. Wichtig ist vor allem, dass die Eltern eines Kindes mit Sprechunflüssigkeiten (Stottern) zu einem entspannteren Umgang mit dieser häufig harmlosen, manchmal aber therapiebedürftigen Auffälligkeit finden. Die Seite der Interdisziplinären Vereinigung für Stottertherapie (www.ivs-online.de) ist eine ergiebige Informationsquelle. Hier finden sie auch einen Fragebogen, der einzuschätzen hilft, ob es empfehlenswert ist, einen Therapeuten aufzusuchen oder nicht. Sehr hilfreich ist vielen Eltern der Kontakt zur Bundesvereinigung der Stotterer-Selbsthilfe e.V. in Köln (www.bvss.de), die auch telefonische Beratung anbietet.

Viele Kinder mit den unterschiedlichsten Entwicklungsstörungen oder Behinderungen benötigen die Unterstützung durch Logopäden. Das sind zum Beispiel Kinder, die von Geburt an Schwierigkeiten mit dem Essen und Trinken haben. Bei Kindern mit Autismus ist der Aufbau einer guten Kommunikation mit der sozialen Umwelt zentrales Thema. Kinder mit schweren Körperbehinderungen oder auch geistigen Behinderungen benötigen zum Teil besondere Kom-



„Nela, du bist dran...!“ Rhea Blakes Golden Retriever ist ein ausgebildeter Therapiebegleithund – und kann sogar würfeln! Ein toller Spielpartner, der nicht kritisiert, sondern Jakob so annimmt, wie er ist. Und das entspannt.

munikationshilfen, damit dieser Kontakt zur Umwelt gelingen kann. Auch dies sind Aufgabenbereiche der Logopäden. Der Vollständigkeit halber: Nicht nur Kinder benötigen logopädische Unterstützung, sondern auch viele Erwachsene, die z.B. unter Stimmstörungen oder Stottern leiden, Schluck-, Sprech- oder Sprachstörungen haben, verursacht durch Schlaganfälle, Unfälle oder durch verschiedene, neurologische Erkrankungen.

Wann und wie sollten Eltern reagieren?

Wenn Eltern die Entwicklung der Sprache, das Sprechen oder auch die Stimme ihres Kindes auffällig erscheint, sollten sie nicht zögern, eine Fachkraft anzusprechen und beharrlich in ihrem Anliegen zu sein. Kompetente Ansprechpartner sind sicherlich die Erzieherinnen in den Kindergärten, die das Kind gut einschätzen können.

Um eine logopädische Beratung zu erhalten ist der erste Ansprechpartner in jedem Fall der Kinderarzt. Bezüglich der logopädischen Therapie ist die Logopädin weisungsgebunden, das heißt, es muss eine ärztliche Verordnung hierfür vorliegen. Allgemeine



Rhea A. Blake
Praxis für Logopädie

Wir therapieren Kinder und Erwachsene mit Sprach-, Sprech-, Stimm-, Hör- und Schluckstörungen. Außerdem bieten wir tiergetützte Therapien an. Hausbesuche sind möglich.

Rhea A. Blake Seeheimer Str. 63 64319 Pfungstadt
Tel. 06157 989200 www.rhea-blake.de



Mit einfachen Wortspielen arbeiten Logopädin Rhea Blake und Jakob gemeinsam an seiner Aussprache. Blickkontakt und eine entspannte Atmosphäre sind dabei besonders wichtig.

Info: Freude in der Therapie – der Therapiebegleithund

Theapiebegleithunde sind keine Streichelhunde, sondern speziell ausgebildete Tiere, die eingesetzt werden, wenn sie einen bestimmten Zweck in der Therapie erfüllen sollen. Natürlich kommen sie nur zum Einsatz, wenn keine Allergie oder zu große Angst dagegen sprechen.

Der Hund dient als Brücke zum Kontaktaufbau, als Sprechmotivator, ist Rollenspieltteilnehmer oder Entspannungshilfe. Ein großer Vorteil des Hundes ist, dass er völlig wertfrei ist und auf jeden Menschen freudig zugeht, ganz unabhängig von dessen Fähigkeiten oder Schwächen. Hier können die Kinder besonders stärkende Erfahrungen ihrer Kompetenzen machen. „Der Hund hört auf mich, ich bin stark“ – und können sich so häufig erheblich leichter darauf einlassen, an Bereichen zu arbeiten, in denen sie sich eher schwach erleben.

(Fortsetzung von S. 29)

Beratungsgespräche oder Elterntrainings (z.B. Heidelberger Elterntaining) sind dagegen keine Kassenleistungen und werden nicht von Ärzten verordnet.

In vielen Gesprächen mit Eltern wird deutlich, wie groß der Wunsch ist, die Sprachentwicklung der Kinder in besonderem Maße zu fördern. Zweifelsfrei ist die Sprache eine wichtige Grundlage für die spätere schulische Laufbahn der Kinder und darüber hinaus, weshalb diese Bemühungen nur zu gut zu verstehen sind. Dabei darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass

Sprache ein besonderer Ausdruck unseres Mensch-Seins ist und nicht vergleichbar mit dem Erlernen von Fahrradfahren, Schreiben oder Ähnlichem.

Allgemeines Fördern sprachlicher Fähigkeiten kann deshalb kein klassisches 'Lernen' oder 'Üben' sein. Verbessern oder Nachsprechen-Lassen haben hier keinen Platz, denn durch solches Korrigiert-Werden verschließen die Kinder eher die Ohren, als dass sie freudig geöffnet werden. (Übungen unter Anleitung von Logopäden haben eine Sonderstellung, eine enge, zeitliche Begrenzung und werden so gestaltet, dass das Kind Stolz und Freude über seine eigenen Fähigkeiten erfährt.) Wenn Sprechen keine Freude macht – für alle Beteiligten – besteht kein nährendes Umfeld für die Entfaltung der sprachlichen Fähigkeiten.

Schrittweise begreift und versprichtlich ein Kind die Welt, von der Wortebene, die zeigt, dass ein Kind verstanden hat, dass eine bestimmte Lautfolge etwas Bestimmtes bezeichnet, bis hin zu komplexen Neben-

Info: Heidelberger Elterntaining

Das Heidelberger Elterntaining wurde für Eltern entwickelt, deren Kinder zwischen 2 und 3 Jahre alt und in ihrer Sprachentwicklung deutlich verzögert sind. Das Training will Sie als Eltern als wichtigste Bezugsperson für Ihr Kind stärken und Ihnen helfen, ein optimales Sprachumfeld für Ihr Kind im Alltag zu schaffen. Es umfasst 7 Termine und einen weiteren Termin nach etwa einem halben Jahr.

satzkonstruktionen, mit denen Kinder im sozialen Kontext ihre Welt durchdringen und darüber hinaus gehen: „Also ich wär der Ninja, und du wärst der Pirat. Und du hättest die Insel erobert, aber weil ich vorher schon die Rakete gekidnappt hätte, wär' ich schneller bei der Burg gewesen...“

(Info: Praxis für Logopädie Rhea A. Blake |
Seeheimer Str. 64 | 64319 Pfungstadt | Tel. 061571
989200 | www.rhea-blake.de)

Wie können Eltern die Sprachentwicklung ihrer Kinder positiv beeinflussen?

Ein Beitrag von Claudia Abdollahi.

Grundsätzlich muss man festhalten, dass Lernen, also auch das Erlernen von Sprache, sich eher durch positive Verstärkung als durch Bestrafung vollzieht. Daher sollte die Sprachförderung immer ermutigend und lustbetont sein. Zunächst ist es wichtig auf die Botschaften des Kindes zu reagieren und einzugehen. Dadurch wird die Lust am Kommunizieren beim Kind geweckt und aufrecht erhalten. Als Eltern ist es wichtig, selber ein gutes Sprachvorbild zu sein. Das heißt, das Sprechtempo sollte angemessen sein (so, dass das Kind den Sprechpartner gut versteht und seinen Äußerungen folgen kann). Ferner sollten die Eltern sich bemühen deutlich und je nach Alter des Kindes in kurzen Sätzen zu sprechen. Grundsätzlich gilt die Regel: „Man hole das Kind da

ab, wo es steht“. Also ein Kind, das gerade Einwortsätze äußert, braucht eine Umgebung, in der es viele Ein- und Zweiwortsätze hört. Z.B. „Da Ball! Papa weg. Hol Ball!.....“ Natürlich muss man nicht ständig nur in Zweiwortsätzen sprechen, diese aber dem Kind öfters anbieten, bis es in der Lage ist solche Satzgebilde zu produzieren. Ist dieses Ziel erreicht, geht man einen Schritt weiter und bietet 3- bis 4-Wortsätze an: „Puppe ist weg. Wo ist die Puppe? Holst du die Puppe?...“ Je weiter das Kind in der Sprachentwicklung fortgeschritten ist, desto länger dürfen die eigenen Satzäußerungen auch werden.

Mit kleinen Kindern/Babys ist es günstig, in einer höheren Tonlage und mit längeren Pausen und häufigen Wiederholungen zu sprechen. Langsames, deutliches und überbetontes Sprechen führt dazu, dass das Kind schneller und leichter Sprachstrukturen zu verstehen lernt. Im normalen Alltag heißt Sprachförderung, dass alltägliche Handlungen kommentiert werden „So, jetzt ziehst du die Jacke an...“. Beim Sprechen mit dem Kind ist es wichtig Blickkontakt zu halten, zuzuhören, Anteilnahme zu zeigen und die Sprechfreude zu fördern und zu erhalten. Kinder lieben Lieder, Reime und Spiele. Und gerade dadurch können die Eltern die Sprache ihrer Lieben fördern. Durch Lieder und Reime aber auch

Spiele lernen sie einfache Satzstrukturen und bekommen ein gutes Rhythmusgefühl, welches wiederum sehr wichtig für die Sprache ist. Natürlich spielt das Betrachten von Bilderbüchern auch eine sehr wichtige Rolle. Hierbei ist es aber wichtig, dass man das Bilderbuchbetrachten nicht in ein 'Abfrage-spiel' mit viel Sprechdruck entarten lässt: „Was ist das? Was macht der? ...“. Es soll dem Kind Freude bereiten zu sprechen. Und dazu wird es angeregt, indem die Eltern selber anfangen zu erzählen, was sie sehen: „Ich sehe ein Kind, das gerade hingefallen ist. Die Frau hat aber einen großen Hund ...“. Die Kinder werden automatisch selber anfangen zu erzählen, was sie sehen und nach und nach die Sprechmodelle der Eltern übernehmen. Auch wenn Eltern ihre Kinder sprachlich sehr viel fördern können, ist es unbedingt erforderlich, Kontakte zu Gleichaltrigen herzustellen. Denn hier können die Kinder ihre bereits erworbenen Sprachkompetenzen viel besser üben und durch das Vorbild anderer Kinder erweitern.

(Infos: Praxis für Logopädie Claudia
Abdollahi, Albert-Lortzing-Str. 8;
64807 Dieburg; Tel. 06071 / 820164)



Lesen Sie zusätzlich auf unserer Homepage unter www.fratz-magazin.de einen Bericht von Susanne Galonska, die 30 Jahre Erfahrung als Logopädin und Klinische Lehr- und Lerntherapeutin aufweist.